

# Die Burg gehört jetzt endgültig den Bürgern

## Große Eröffnungsfeier im Frankenerger Viertel

VON MARTINA STÖHR

**Aachen.** Das Gedränge war wahrlich groß, als die Burg Frankenberg nach der Renovierung ihre Pforten öffnete. „Jetzt haben Sie Gelegenheit zu sehen, was wir hier in den vergangenen Monaten getan haben“, meinte Ingo Klusemann, Vorsitzender des Vereins Frankenk(u)erger. Das Ergebnis findet nicht nur Oberbürgermeister Marcel Philipp unglaublich. „Die Burg war in dieser Form nie sichtbar“, sagte er in der lockeren Talkrunde mit Moderator Bernd Büttgens. Und auch Umweltdezernentin Gisela Nacken schwärmte von der Burg und dem großen Potenzial, das sie für das Viertel hat.

Es war die Idee der Frankenerger selbst, das alte Gebäude in einen zeitgemäßen Veranstaltungsort zu verwandeln. Die Baukosten von 1,7 Millionen bereiteten Schatzmeister Maximilian Benrath dabei durchaus einiges Kopfzerbrechen. Doch Dank der Unterstützung des Landes, der Stadt Aachen

und der Stiftung NRW nahm das ehrgeizige Projekt Formen an.

Jetzt sollen dort musikalische und künstlerische Darbietungen sowie Ausstellungen stattfinden. Vereine und Bürger können die Räume für Veranstaltungen mieten, und selbst Hochzeiten werden hier in Zukunft stattfinden. Das stehe jetzt fest, versicherte Oberbürgermeister Marcel Philipp.

### Programm in allen Sälen

Was so alles möglich ist in der neuen Burg Frankenberg, davon konnten sich die Besucher am Tag der offenen Tür ein Bild machen. Sie bahnten sich über die engen Treppen hinauf in die Ausstellungsräume den Weg, bewundern Malereien, Fotografien und Skulpturen, und stiegen bis hinauf ins Dachgeschoss. Überall gab es im Laufe des Nachmittags Programm: Theater, Chor, Dieter Caspari mit seinem Oecher Blues, die Märchenerzählerin Regina Sommer, der Chill-Out-Bus draußen



Talkrunde im Innenhof der Burg: Von den Festrednern gab es viel Lob für das, was der Verein Frankenk(u)erger für das Viertel geleistet hat. Foto: Andreas Herrmann

## Eine neue Etappe als Bürger- und Kulturzentrum

**Die Frankenerger Burg** stammt aus dem 13. Jahrhundert. 1280 wird sie zum ersten Mal urkundlich erwähnt. 1961 hielt das Heimatmuseum dort seinen Einzug. Olaf Müller, Leiter des Kulturbetriebs, kann sich noch sehr gut an diese Zeit erinnern: „Das Stadtmuseum hatte den Charme des Dornröschenschlafs.“ Es sei nicht mehr zeitgemäß gewesen, und Teile der Ausstellung seien ins Centre Charlemagne gebracht wor-

den. Der Flugzeugbauer Professor Hugo Junkers lebte von 1897 bis 1915 in der Burg und forschte dort.

**Nach 1945** war die Burg Sitz des Arbeitsamtes. Zuvor hatte sie im Laufe der Jahrhunderte immer wieder den Besitzer gewechselt, war teilweise zerstört und wieder aufgebaut worden. Jetzt beginnt für die Burg als Bürger- und Kulturzentrum eine neue Etappe.

vor der Tür mit seinem Programm und viele andere sorgten für einen kulturell abwechslungsreichen Nachmittag. Und an der Eingangspforte der Burg wurde gewissenhaft gezählt, wie viele Besucher dort unterwegs waren. Mehr als 400 durften es nicht sein, so die Auskunft des Pförtners. Am frühen Nachmittag zählte er so um die 270 Gäste.

Der Frankenerger Ingo Klusemann wird aufgeatmet haben. „Vieles ist erst im letzten Moment fertig geworden“, erzählte er in seiner – wie Büttgens meinte – bescheidenen und ruhigen Art. Dass die Frankenk(u)erger dieses Projekt mit Bravour gestemmt haben, nötigte allen Beteiligten Respekt ab. Harry Voigtsberger von der Stif-

tung NRW steht in der Burg Frankenberg ein Paradebeispiel für Projekte, die durch das ehrenamtliche Engagement getragen werden. Und genau solche Projekte unterstütze die Stiftung gern. Laut Ehrenamtler Frank Külzer Lydorf hat es zu keiner Zeit an helfenden Händen gemangelt. Die Frankenerger seien wie die Heuschrecken über die alten Böden der Burg hergefallen und hätten sie im Container entsorgt.

### Enorme Eigenleistung

Der erst 2005 gegründete Verein zählt immerhin 250 Mitglieder, die sich auch um den Denkmal- und Naturschutz und um die Verbesserung der Lebensqualität im Fran-

kenberger Viertel kümmern. 165 000 Euro brachte der Verein für die Renovierung der Burg durch Mitgliedsbeiträge, Spenden und Eigenleistung selber auf.

„Der gemeinsame Einsatz hat das Viertel bewegt“, meinte Ingo Klusemann. Und die Burg Frankenberg soll in Zukunft ein wichtiger Veranstaltungsort für die Bürger werden. Klusemann gab einen kleinen Ausblick auf das, was künstlerisch geplant ist. Und alle Gäste der Talkrunde, darunter auch Joachim Boll vom Büro „Startklar“, der SPD-Landtagsabgeordnete Karl Schultheis und Olaf Müller, Leiter des Kulturbetriebs, zeigten sich überzeugt, dass die frisch renovierte Burg ein Riesenzentrum hat.